

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jener tapfere junge Mann, welcher Adalbert aus der Gewalt dieser Wegelagerer befreit hatte, war Georg, ein damals eben dienstloser Reisiger. Adalbert nahm ihn aus Dankbarkeit zu sich. Georg war seinem Herrn stets mit Leib und Seele zugethan, während Adalbert auf seine Treue, Schläue und entschlossene Gewandtheit in allen Fällen bauen konnte. Georg war nicht blos der Diener, sondern auch der Vertraute seines Herrn. Er verdiente dieses Vertrauen auch in hohem Grade und leistete bei manchen Gelegenheiten durch guten Rath, und auch in der That die vorzüglichsten Dienste, besonders auf den Kriegszügen und in Kämpfen an der Seite seines Herrn.

Vier Tage waren jetzt Ritter Adalbert und Georg neben einander geritten unter mancherlei kurzweiligen Gesprächen, hatten aber auch bereits mehrere Abenteuer in Wald und Feld mit jenen Galgenvögeln, die damals die Gegend unsicher machten, siegreich bestanden.

So hatten sie sich in einer dunkeln Nacht in einem großen Walde verirrt. Nach vielerem Umherirren sahen sie endlich zu ihrer großen Freude den Schimmer eines Lichtes, auf welches unsere Reisenden gerade lossteuerten. Jetzt erreichten sie eine Waldschänke, in deren unteren Kammer sie ein verworrenes Getöse von vielen Stimmen hörten. Georg stieg vom Rosse und blickte durch ein kleines Fensterlein unvermerkt in den inneren Raum; er sah darin 20 bis 25 wild ausschende Menschen, die an hölzernen Tischen saßen, tranken, und mittunter heftig stritten. Ihre trockigen Gesichter schienen Räubern und Mördern anzugehören. Indem Georg das Geschene leise dem Ritter meldete, fügte er den guten Rath bei, lieber im Walde zu übernachten, als in diese anscheinende Mordhöhle einzudringen.

„Ich hoffe nicht, daß du dich etwa fürchtst, Georg!“ bemerkte der Ritter.

„Ihr könnet wohl davon überzeugt sein, daß ich